

dem zweiten Fall mußte ich — soll ich sagen mit Erstaunen oder Empörung — feststellen, daß angesehene Verlage in Stuttgart, Hamburg, Leipzig usw. augenblickliche Vorteile höher einzuschätzen scheinen als ihre Pflichten gegenüber dem regelrechten ortsansässigen Sortiment. Man predigt uns von der Erziehung brauchbaren buchhändlerischen Nachwuchses. Es wird bald kein junger Mensch mehr so dumm sein, 3 Jahre Lehrzeit durchzumachen, wenn es ohne diese auch geht. Dem Ansehen des Buchhandels ist jedenfalls die Haltung der betreffenden Verleger nicht zuträglich.

Augsburg, Februar 1926.

F. Schott.

Gestohlenes Buch.

Am 15. Februar kauften wir unter Vorbehalt des Rückkaufs das Werk Meyer-Berger, »In Tälern und Höhen des Himalaja«, Parey-Berlin, an. Wie wir von vornherein annahmen, wurde das Buch nicht zurückgekauft und unsere Vermutung, bekräftigt durch besondere Begleitumstände, daß das Buch gestohlen ist, bestätigt. Sollte einer der Herren Kollegen das Buch vermissen, so bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Augsburg.

Pampart & Comp.

„Gesuchte Bücher“.

In der Abteilung »Gesuchte Bücher« des Börsenblattes besteht leider seit alters her die schlechte Angewohnheit, die genauen Anschriften der suchenden Firmen wegzulassen. Obwohl fast die meisten direkte Angebote wünschen, nehmen sie sich doch nicht die Mühe, ihre genaue Adresse anzugeben, obwohl durch genügende Abkürzung fast immer auf einer Zeile alles Notwendige anzugeben wäre. Die tägliche Arbeit des Offizierens ist meist keine besonders erfreuliche oder nutzbringende, weshalb sie auch nur von verhältnismäßig wenigen Firmen regelmäßig geleistet wird, sie kann aber direkt unangenehm werden, wenn man bei jeder Offerte erst das Adressbuch wälzen muß. Ich bin überzeugt, daß viele Firmen genaue Angaben unterlassen, weil sie der Ansicht sind, daß ihre Firma so bekannt ist, daß sie auch ohne Straßenangabe zu finden wäre. Dies ist zweifellos richtig, doch besteht wohl kein Grund, warum die Post unnötig belastet werden soll, dann aber hat die anbietende Firma doch den Wunsch, daß ihre Offerte schnell an den Adressaten kommt, und wird schließlich doch zur Sicherheit die Straße nachschlagen und angeben. Ich glaube doch, daß ich täglich wenigstens fünf Minuten durch solche unnötige Arbeit verliere, was im Jahre fast vier Tage ausmacht. — Eine Überschriftzeile mit genauer Adresse kann etwa 26 Buchstaben ohne die Punkte enthalten, sodaß, um nur einige Beispiele aus dem letzten Börsenblatt zu nehmen, die Firma Emil Weise ebenso gut angeben könnte: E. Weise, Dresden-A., Kreuzstr. 6, statt Emil Weise's Buchh., Dresden-A., oder Seemann, Berlin NW. 6, Karlstr. 18, statt Siegfried Seemann, Berlin NW. 6. Dann ist dem Offizierenden die Arbeit des Nachschlagens erspart.

Leipzig.

Rudolf Dimpfel.

Bequemlichkeit oder Unkenntnis?

Zum vierten Male gehen mir innerhalb 8 Tagen durch meinen Autor Prof. Much in Hamburg Bestellungen auf seine neue Schrift »Homöopathie« und die im Sommer v. J. erschienenen »Aphorismen zum Heilproblem« zu. Der Verfasser nimmt natürlich an, ich habe seine Schriften nicht genügend im Buchhandel bekannt gemacht, abgesehen davon, daß ihm beständig Porto-Auslagen für die Übermittlung der Bestellungen erwachsen. Zwei der Firmen behaupten kaltblütig, daß sie die Bücher in der Bibliographie nicht fänden. Ich kann aber die Daten nachweisen, an welchen die beiden Schriften nicht nur in der Bibliographie, sondern auch im Börsenblatt wiederholt angezeigt worden sind. Es zeugt von einer Bequemlichkeit ohnegleichen, wenn man Werke eines so bekannten Autors wie Prof. Much, der seine wissenschaftlichen Publikationen bisher fast sämtlich an einer Stelle verlegte, nicht finden kann, und etwas mehr Genauigkeit beim Nachsuchen wäre am Platze. Es wundert mich besonders, daß unter den vier Firmen eine Kieler Universitäts-Buchhandlung ist, deren Personal anscheinend von dem Forscher Much in Hamburg, der auch als Kunst-Schriftsteller bekannt ist, noch nie etwas gehört hat. Zur Erinnerung habe ich auf der 3. Umschlagseite dieser Nummer die betreffenden Bücher nochmals angekündigt.

Leipzig.

Curt Rabitsch.

Fliegende Buchhändler.

Wie mir von der Firma Gustav Engelhardt Nachf., Oskar Steuber, Buchhandlung in Wolfenbüttel, mitgeteilt wird, haben zwei junge Leute in Stahlhelmkleidung in Wolfenbüttel versucht, mein im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten erschienenenes »Hindenburg-Jahrbuch« 1926 zum Preise von Mk. 1.50 zu verkaufen. Der Ladenpreis des Buches beträgt nur 1 Mark. Der über diese Summe geforderte Betrag soll angeblich im Auftrage der dortigen Stahlhelmguppe für einen guten Zweck verwendet werden. Der dortigen Organisation ist davon jedoch nichts bekannt. Falls diese Hausierer, die unberechtigt die Stahlhelmkleidung tragen, auch an anderen Orten mein Verlagswerk zu einem zu hohen Preise anbieten sollten, bitte ich die Namen festzustellen und meiner Firma Mitteilung zu machen.

Berlin W. 9, Potsdamerstraße 13.

K. F. Koehler, Verlag.

Vorsicht!

Am 9. Juni vorigen Jahres lieferte ich an die Firma Simone Cioffi Librairie, Napoli, Via San Paolo No. 8, Bücher im Werte von 162,30 Schweizer Franken. Cioffi gab eine Bankreferenz auf. Trotz wiederholten Mahnungen war kein Geld zu bekommen. Heute erhalte ich nun von der Auskunftei eine Nachricht, wonach Cioffi schon im Jahre 1911 mit einem kleinen Papiergeschäft falliert hat.

Büchergewölbe Alt-Danzig.

Anfrage.

Ist nach dem Kriege erschienen ein Ortslexikon von Europa oder von allen Erdteilen, ähnlich Nitters geographisch-statist. Lexikon? Nähere Angaben gefl. an d. Red. d. Bbl.

Wer ist Verleger der Schrift

»Wilhelm der Letzte, Wo ist mein Land, wo ist mein Volk geblieben?« Mitteilungen an die Redaktion d. Bbl.

Bezugsquellen für englische Bücher.

(Vgl. Bbl. Nr. 21, 29 und 37.)

Zu unserer Anfrage wird uns nachträglich noch die Firma Simpkin, Marshall, Hamilton, Kent & Co. Ltd., London E.C. 4, Stationers Hall Court, empfohlen, die in einem Rundschreiben ausdrücklich darauf hinweist, daß der Streit des Hilfspersonals im englischen Buchhandel mit dem 15. Februar endgültig beendet ist, und daß die Arbeit zu den Bedingungen der Unternehmer wieder aufgenommen wurde. Der englische Buchhandel sei nunmehr frei von den Einwirkungen der Gewerkschaften, und prompteste Belieferung könne für die Zukunft gewährleistet werden.

Ladenkassen.

(Vgl. Bbl. Nr. 17 und 25.)

Als geeignete Kontrollkassen werden dem Börsenblatt noch nachstehende gemeldet:

Riehl'sche Kontrollkassen, zu beziehen von Paul Böttger in Vornburg, Kaiserstraße 1a, Pulschreibekassen, lieferbar von Georg Schnabel, Vornburg, Leipzig, am Reichstor.

Von den Lieferanten können Prospekte bezogen werden. Krupp-Registriertassen liefert die Krupp-Registriertassen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9, Bellevuestraße 14.

Wir weisen noch darauf hin, daß die im Bbl. Nr. 25 mitgeteilte Firma Komet Aktiengesellschaft in Berlin erloschen ist.

Eine Bitte zur Leipziger Messe.

Laßt im Messgebäude das Rauchen sein. Erstens ist es geradezu fahrlässig, wenn in den Messhäusern Zigaretten und Zigarren angebrannt werden. Zweitens erschwert man den Nichtraucher und vor allen Dingen den Damen die Arbeit ganz kolossal.

Delitsch.

Gustav Krause.